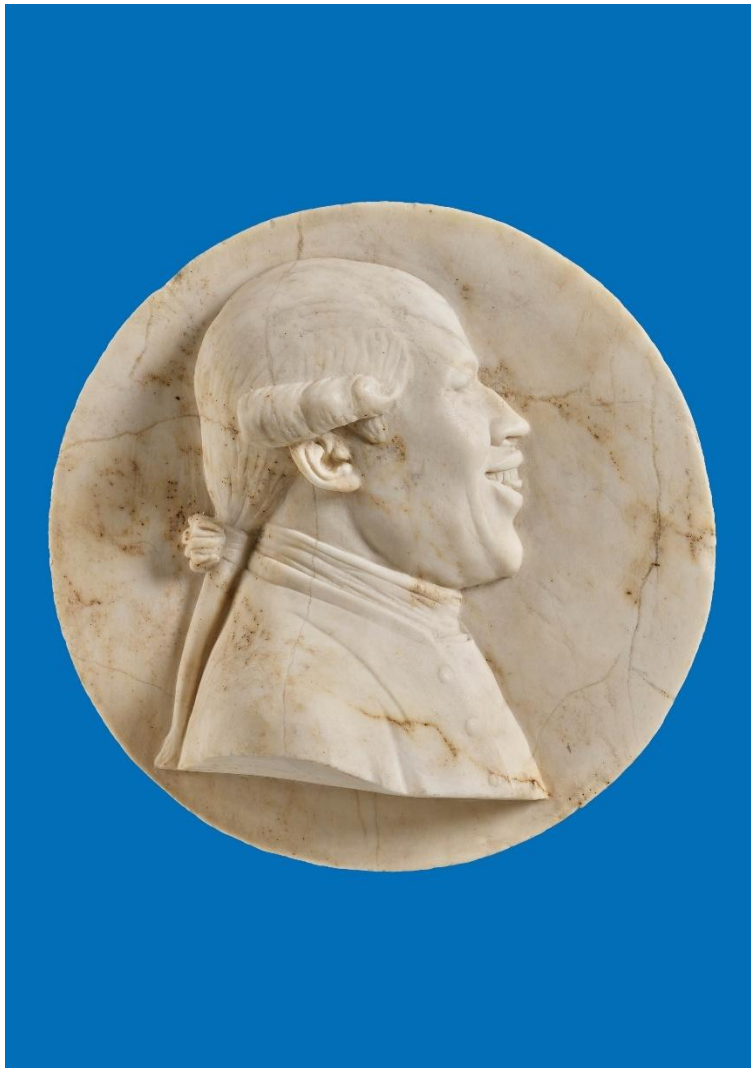


FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT MEHR ALS CHARAKTERKÖPFE

Unteres Belvedere
31. Oktober 2025 bis 6. April 2026



Franz Xaver Messerschmidt, *Sogenanntes Selbstbildnis lachend*, um 1777–83
Szépművészeti Múzeum / Museum of Fine Arts, Budapest

FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT MEHR ALS CHARAKTERKÖPFE

Unteres Belvedere

31. Oktober 2025 bis 6. April 2026

Franz Xaver Messerschmidt (1736–1783) wird als Künstler einer kulturellen und politischen Zeitenwende präsentiert. Seine Porträts von Mitgliedern des Hofes und des Adels, von Wissenschaftlern und Schriftstellern geben Einblick in die gesellschaftlichen Strukturen seiner Epoche. Die ab 1770 entstandenen „Charakterköpfe“ werden als Phänomene ihrer Zeit beleuchtet. Messerschmidts Werke werden in Beziehung zu Arbeiten anderer Künstler gesetzt, mit denen er wiederholt in Verbindung gebracht wurde – mögliche Parallelen und Einflüsse werden dabei kritisch hinterfragt.

*Generaldirektorin Stella Rollig: Kein anderer Künstler der Sammlung des Belvedere fasziniert Publikum und Künstler*innen gleichermaßen wie Messerschmidt. War er Genie, war er Außenseiter? Vieles hat ihm die Geschichtsschreibung zugeschrieben, manches angedichtet. Mit der Ausstellung unternehmen wir eine Einordnung auf der Höhe unserer Gegenwart – und zeigen Messerschmidt in lange nicht gesehener Fülle.*

Franz Xaver Messerschmidt zählt zu den prägenden Künstler*innen der Sammlung des Belvedere. Das Museum verfügt über den weltweit größten Bestand an Werken des Bildhauers und präsentiert diese bereits seit mehr als einem Jahrhundert als Teil der Dauerausstellung.

Die Porträts des Bildhauers zeigen ab etwa 1769 ein neues Menschenbild, das von den Ideen der Aufklärung durchdrungen ist: Das Bestreben, den Menschen als Individuum darzustellen, tritt zunehmend an die Stelle barocker Repräsentation. Anhand der porträtierten Persönlichkeiten sowie weiterer Auftraggeber*innen, etwa Maria Theresia, Felicitas von Savoyen-Carignan, die Ärzte Gerard van Swieten und Franz Anton Mesmer oder der Kunstschriftsteller Franz Christoph von Scheyb, wird außerdem das kulturelle, politische und wissenschaftliche Klima des 18. Jahrhunderts erläutert.

Messerschmidts sogenannte „Charakterköpfe“ gelten trotz ihrer Bekanntheit bis heute als rätselhaft. Die seit dem 20. Jahrhundert äußerst populäre psychopathologische Deutung schränkt den Blickwinkel auf diese Objekte jedoch stark ein. Sie lässt vergessen, dass der Bildhauer in seinem Schaffen auf die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Umbrüche des 18. Jahrhunderts reagiert hat. Ziel der Ausstellung ist, die Werkserie vor dem Hintergrund der damaligen Beschäftigung mit Mimik einzuordnen und als Phänomen ihrer Zeit zu lesen. Vergleiche mit Werken von Künstlern wie Joseph Ducreux, William Hogarth und Jakob Matthias Schmutzer untermauern dabei, dass das Interesse für das Gesicht (und seine Entgleisungen) keine Ausnahme darstellt.

Auch wenn Messerschmidts Intention unklar bleibt, lassen sich an seinen „Charakterköpfen“ zentrale geistesgeschichtliche Entwicklungen des 18. Jahrhunderts ablesen – sie fordern bis heute eine unmittelbare Reaktion ihres Gegenübers heraus. Ihre Frontalität und ihre Ausdruckskraft stehen exemplarisch für den Bruch mit dem akademischen Klassizismus, so Kuratorin Katharina Lovecky.

Kurator Georg Lechner ergänzt: Die Rezeption von Messerschmidts „Charakterköpfen“ spiegelt eine wechselvolle Ausstellungsgeschichte wider – vom unterhaltsamen Kuriosum zum kunsthistorisch bedeutsamen Werk. Mit der Eröffnung des Barockmuseums im Unteren Belvedere wurde Messerschmidts Schaffen museal verankert und dauerhaft in den kunsthistorischen Diskurs überführt.

AUSSTELLUNGSTEXTE

Franz Xaver Messerschmidt. Mehr als Charakterköpfe

Der Bildhauer Franz Xaver Messerschmidt lebt und arbeitet in einer Zeit kultureller und politischer Umbrüche. An seinen Porträts lässt sich die Hinwendung zu den Idealen der Aufklärung im 18. Jahrhundert ablesen: Das Bestreben, den Menschen als Individuum zu zeigen, tritt zunehmend an die Stelle barocker Repräsentation. Nun steht das unverwechselbare Aussehen im Vordergrund, nicht der Rang oder die Funktion. Gleichzeitig entwickeln sich jedoch in Wissenschaft, Medizin und Kunst neue Normen und Ideale, nach denen der Mensch vermessen und kategorisiert wird.

Ab den 1770er-Jahren arbeitet Messerschmidt ohne Auftrag an den sogenannten „Charakterköpfen“. In den von ihm schlicht *Kopfstücke* genannten Büsten steigert er Gesichtsausdrücke zu übertriebenen Grimassen. Bis heute ist nicht eindeutig geklärt, was uns die rätselhaften Objekte zu sehen aufgeben. Mit 16 Exemplaren verfügt das Belvedere über den größten Bestand von Werken aus dieser Serie, von der acht Stück hier präsentiert werden.

Die Ausstellung *Mehr als Charakterköpfe* interpretiert die Serie im Kontext künstlerischer Tendenzen der Zeit und beleuchtet Arbeiten aus allen Schaffensphasen des Bildhauers. Ein Blick auf Messerschmidts Auftraggeber*innen und Modelle in Wien und Pressburg, dem heutigen Bratislava, vermittelt einen Eindruck von den aufgeklärten Kreisen, in denen sich der Bildhauer bewegt. Die Schau hinterfragt aber auch die Mythen um Messerschmidt und bietet so neue Perspektiven auf den Künstler und sein Werk.

Frühe Erfolge

Bereits am Anfang seiner Karriere als Bildhauer erhält Franz Xaver Messerschmidt einen prestigeträchtigen Auftrag: Fürst Joseph Wenzel I. von Liechtenstein betraut ihn mit der Herstellung von Büsten des Kaiserpaars. Mit diesen bedankt sich der Fürst für eine Büste, die Maria Theresia beim Bildhauer Balthasar Ferdinand Moll bestellt hatte, um Liechtenstein als verdienstvollen Feldmarschall zu ehren.

Neben der Regentin Maria Theresia gilt Herzogin Maria Theresia Felicitas von Savoyen-Carignan als eine der bedeutendsten Kunstmäzen*innen im Wien des 18. Jahrhunderts. Sie fördert unter anderen Franz Xaver Messerschmidt und beauftragt ihn 1768 mit der Überarbeitung von Marmorskulpturen in der familieneigenen Kapelle im Stephansdom. Für ihr Stadtpalais, das spätere Savoysche Damenstift, schafft der Bildhauer außerdem eine Marienstatue für die Fassade sowie eine Figurengruppe aus Zinn für den Brunnen im Innenhof. Diese Werke zeugen von Messerschmidts bildhauerischer Fähigkeit, das Material und die künstlerische Ausführung jeweils präzise auf das Thema abzustimmen.

Porträts ohne Dekor

In den Bildnissen von Franz Xaver Messerschmidt spiegeln sich der künstlerische wie auch der gesellschaftliche Wandel zur Zeit der Aufklärung. Die Porträtbüste entwickelt sich im 18. Jahrhundert zu einer immer populäreren Form der Darstellung, die nicht länger dem Adel vorbehalten ist. Auch das Bürgertum verleiht auf diese Weise einem wachsenden Selbstbewusstsein Ausdruck. Im Mittelpunkt steht dabei immer mehr die unverwechselbare physische Erscheinung eines Individuums und weniger dessen Leistung oder Funktion.

Die von Messerschmidt porträtierten Menschen geben auch Einblicke in die Diskurse der Zeit. So stellt der Künstler Persönlichkeiten wie den Schriftsteller Franz Christoph von Scheyb oder den Mediziner Gerard van Swieten dar.

Miniaturen in Alabaster

Neben Porträtbüsten aus Stein und Metall schafft Franz Xaver Messerschmidt um 1780 eine Reihe kleinformatiger Medaillons aus Alabaster. Dieses Gipsgestein ähnelt Marmor, ist allerdings weicher und lässt sich daher leichter bearbeiten. Messerschmidt fertigt die Porträts in Profilansicht meist als Auftragsarbeiten an. Darunter befinden sich Bildnisse von adeligen und bürgerlichen Personen. Der Künstler bietet seine Medaillons aber auch zum Verkauf an. So erwirbt etwa der ungarische Wasserbauingenieur Joseph Kiss neben seinem eigenen Alabasterporträt sechs weitere Miniaturen.

Einzelne Medaillons weisen Ähnlichkeiten mit der Werkserie der „Charakterköpfe“ auf, an der Messerschmidt zur selben Zeit arbeitet.

Ein künstlerischer Neubeginn

Im Jahr 1769 erhält Franz Xaver Messerschmidt an der Seite seines ehemaligen Lehrers Jakob Schletterer eine Vertretungsprofessur an der Akademie in Wien. Gleichzeitig wird ihm dessen Nachfolge als Professor für Bildhauerei in Aussicht gestellt. Als Schletterer 1774 stirbt, wird dies jedoch verhindert und mit Messerschmidts angeblicher Feindseligkeit und „geistiger Verwirrung“ begründet.

Enttäuscht kehrt der Künstler Wien den Rücken. Nach Aufhalten in seiner Heimatstadt Wiesensteig und in München lässt er sich schließlich 1777 in Pressburg/Bratislava nieder. Er bestreitet seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf kleinformatiger Alabastermedaillons und erhält Aufträge für Porträtbüsten. Ganz ohne entsprechenden Auftrag intensiviert Messerschmidt hier seine Arbeit an der Werkserie der „Charakterköpfe“.

Die Kopfstücke

Um 1771 beginnt Franz Xaver Messerschmidt mit der Arbeit an den sogenannten „Charakterköpfen“ – ein Titel, unter dem die Serie von mindestens 55 Objekten erst seit 1805 bekannt ist. Der Bildhauer selbst bezeichnet die bis heute rätselhaften Werke schlicht als *Kopfstücke*. Er variiert dabei eine Vielfalt mimischer Ausdrucksformen, für die seine eigenen Gesichtszüge wohl Ausgangspunkt sind. Bis zu seinem Tod befinden sich die Objekte in Messerschmidts Privatbesitz.

Die beiden hier gezeigten *Kopfstücke* erinnern mit den Kurzhaarfrisuren und den fehlenden Pupillen an klassizistische Porträts und somit an die römische Antike. Diese vermeidet jedoch die Darstellung flüchtiger Regungen und Zustände. Darin unterscheiden sich die „Charakterköpfe“ mit den zusammengezogenen Augenbrauen von klassizistischen Bildnissen.

Ähnlichkeiten und Abweichungen

Wie lassen sich Franz Xaver Messerschmidts „Charakterköpfe“ vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen und künstlerischen Entwicklungen des 18. Jahrhunderts verstehen?

In der akademischen Ausbildung vermitteln europaweit systematische Vorlagenwerke zur Mimik die Darstellung von Gefühlen nach klassizistischem

Ideal. Bei der trefflichen Wiedergabe emotionaler Zustände gilt dabei stets der Anspruch, maßvoll zu bleiben und Übertreibungen zu meiden.

Dem britischen Maler und Grafiker William Hogarth, mit dem Messerschmidt schon früh verglichen wird, gelingt es, in seinen Bilderserien durch den Gesichtsausdruck sozialkritische Inhalte lebhaft zu erzählen. Möglicherweise spielt auch Messerschmidts Bekanntschaft mit dem umstrittenen Arzt Franz Anton Mesmer eine Rolle bei der Entstehung der „*Charakterköpfe*“.

Mythen um Messerschmidt

„Wir dürfen übrigens nicht übersehen, dass viele [...] Berichte mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen, denn um die Person des geheimnisvollen berühmten Mannes wob sich allmählich, vielleicht am dichtesten nach seinem Tode, ein ganzer Nebel von Anekdoten und Mythen.“ Albert Ilg, 1885

Der Kunsthistoriker Albert Ilg steht 1885 als Autor einer Biografie über Franz Xaver Messerschmidt vor ähnlichen Herausforderungen wie wir heute. Der Blick auf das Werk des Künstlers ist immer noch von Erzählungen geprägt, die den Bildhauer als „Genie“, als „schrulligen“ Einzelgänger und als „Geisterseher“ darstellen. Fragwürdige Untersuchungen meinen, von Messerschmidts Kunst auf dessen psychischen Zustand schließen zu können.

Doch welche Einschätzungen unterstützt der aktuelle Stand der Forschung? Und welche Anekdoten können wir als Mythen entlarven?

Mehr als Charakterköpfe

Der Begriff „*Charakterköpfe*“ rückt Franz Xaver Messerschmidts Werkserie in die Nähe pseudowissenschaftlicher Theorien des 18. Jahrhunderts. So versucht etwa der Schweizer Pastor und Physiognom Johann Caspar Lavater, von den Gesichtszügen auf das Wesen eines Menschen zu schließen.

Messerschmidts *Kopfstücke* sind jedoch nicht als Charakterstudien, sondern im Kontext der Kunst seiner Zeit zu verstehen. Mit ihrer frontalen Ausrichtung, dem Fehlen von Pupillen und der von antiken Skulpturen bekannten Form des Büstenausschnitts greift der Bildhauer Stilmerkmale des Klassizismus auf. Aber statt Emotionen wie aus dem Lehrbuch zeigt er Gesichter im Ausnahmezustand.

Ähnlich wie einige Jahre später der Maler Joseph Ducreux begegnet Messerschmidt so vielleicht der Strenge klassizistischer Ideale mit Humor.

Messerschmidt verstehen und missverstehen

Nach Franz Xaver Messerschmidts Tod verkauft sein Bruder Johann 49 „Charakterköpfe“ an den Gastronomen und Landwirt Franz Strunz. Dieser veranstaltet 1793 eine erste Verkaufsausstellung in Wien. In einer begleitenden Publikation nummeriert er die *Kopfstücke* willkürlich und versieht sie mit irreführenden Titeln. Über Jahrzehnte hinweg werden Messerschmidts Skulpturen in der Folge als Kuriositäten präsentiert.

Erst die Wiener Moderne entdeckt Messerschmidt als ernst zu nehmenden Künstler wieder. Seit 1923 werden Arbeiten des Bildhauers im Belvedere sowie später in internationalen Ausstellungen gezeigt. Heute besitzt das Belvedere den größten Bestand an Messerschmidts „Charakterköpfen“, von denen immer einige in der Dauerausstellung zu sehen sind.

In seiner 1785 veröffentlichten Reisebeschreibung berichtet der Berliner Publizist Friedrich Nicolai von einem angeblichen Atelierbesuch bei Messerschmidt in Pressburg/Bratislava. Er stellt den Bildhauer als Genie dar, das nie eine Akademie besucht haben soll. Gleichzeitig kritisiert Nicolai den Messerschmidt unterstellten Glauben an übersinnliche Erscheinungen – ganz im Sinne seiner aufklärerischen Intention, mit seiner Publikation vor unvernünftigen Tendenzen in Religion, Kunst und Kultur zu warnen. Trotz inhaltlicher Widersprüche wird der Text bis ins 21. Jahrhundert als Augenzeugenbericht gehandelt und immer wieder zitiert.

BIOGRAFIE FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT

1736

Franz Xaver Messerschmidt kommt am 6. Februar im süddeutschen Wiesensteig als Sohn des Weißgerbermeisters Johann Messerschmidt und dessen Frau Johanna, geborene Straub, zur Welt.

1746

Nach dem Tod des Vaters übersiedelt die Familie nach München, wo Messerschmidt bei seinem Onkel Johann Baptist Straub eine Bildhauerlehre beginnt.

Um 1752

Wanderschaft und Aufenthalt in Graz, wo er bei einem weiteren Onkel, Philipp Jakob Straub, als Bildhauergeselle arbeitet.

1755

Beginn des Studiums an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei den Professoren Jakob Schletterer und Balthasar Ferdinand Moll.

Um 1760

Durch erste wichtige Aufträge etabliert sich Messerschmidt als Bildhauer in Wien.

1764–66

Die Monarchin Maria Theresia gibt bei Messerschmidt große Porträtstatuen von sich und ihrem

Gatten Kaiser Franz I. Stephan in Auftrag.

1765

Mehrmonatiger Studienaufenthalt in Rom, wo Messerschmidt auch seine Kenntnisse über die Kunst der Antike vertieft.

1768–70

Ausführung von Aufträgen für Herzogin Maria Theresia Felicitas von Savoyen-Carignan.

1769

Messerschmidt wird zum Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien sowie zum Vertretungsprofessor an der Seite von Jakob Schletterer ernannt.

1770

Kauf eines Hauses in der Ungargasse 5 (nicht erhalten).

Um 1771

Finanzielle Schwierigkeiten. Messerschmidt beginnt mit der Arbeit an den „Charakterköpfen“.

1774

Verkauf des Hauses in der Ungargasse. Nach dem Tod von Jakob Schletterer wird Messerschmidt bei der Professorenwahl übergangen, obwohl ihm die Nachfolge schriftlich zugesichert worden war.

1775–77

Messerschmidt verlässt Wien und hält sich in München, in Wiesensteig und schließlich für längere Zeit wieder in München auf.

1777

Übersiedlung nach Pressburg/Bratislava, damals die ungarische Hauptstadt, wo Messerschmidt bei seinem Bruder wohnt. Fortsetzung der Arbeit an den „Charakterköpfen“ sowie

Ausführung von Porträtmedaillons und Büsten.

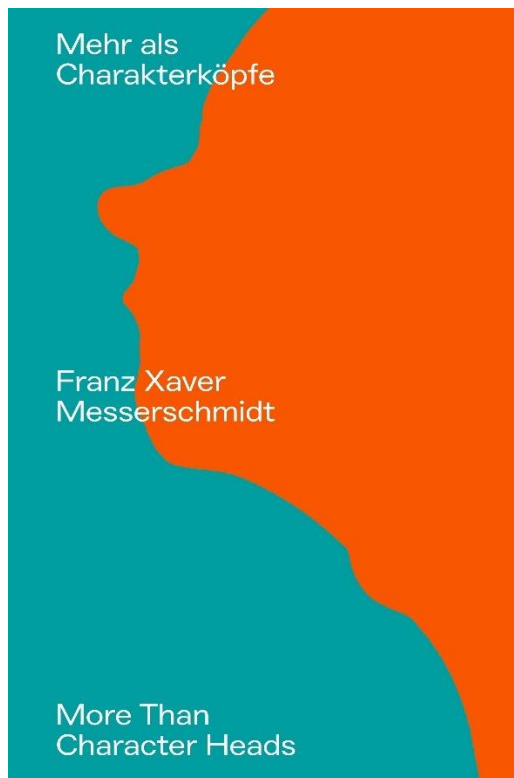
1780

Kauf eines Hauses in einem Vorort von Pressburg/Bratislava.

1783

Franz Xaver Messerschmidt stirbt nach kurzer Krankheit am 19. August.

KATALOG



Franz Xaver Messerschmidt. Mehr als Charakterköpfe

Herausgeber*innen: Stella Rollig, Katharina Lovecky, Georg Lechner

Autor*innen: Zsuzsanna Boda, Katinka Gratzner-Baumgärtner, Markus Huber, Georg Lechner, Katharina Lovecky, Michael Ponstingl, Kati Renner, Stella Rollig, Miriam Szöcz, Rainer Valenta, Judith Elisabeth Weiss, Michael Yonan

Grafikdesign: Willi Schmid

Verlag Buchhandlung Walther & Franz König, Köln

Seitenanzahl: 212 Seiten, 125 Abbildungen

Format: 21,3 × 32,0 cm

Hardcover

Deutsch & Englisch in einem Band

ISBN 978-3-7533-0906-4

Verkaufspreis: 34,90 EUR

Erscheinung: 30.10.2025

MESSERSCHMIDT IM OBEREN BELVEDERE

Neben der Ausstellung im Unteren Belvedere werden folgende Werke Franz Xaver Messerschmidts in der Sammlungspräsentation *Schau!* im Oberen Belvedere gezeigt:

„Charakterkopf“ Nr. 34, 1770/1783

„Charakterkopf“ Nr. 11, 1771/1783

„Charakterkopf“ Nr. 32, 1777/1783 (?)

„Charakterkopf“ Nr. 22, 1771/1775

„Charakterkopf“ Nr. 10, 1775/1777

„Charakterkopf“ Nr. 17, 1777/1783

„Charakterkopf“ Nr. 15, 1771/1783

„Charakterkopf“ Nr. 35, 1777/1783

Der starke Geruch, 1777/1783

Geruch der zum Niesen reizt, 1777/1783

Joseph II. als Erzherzog, 1760/1763

Maria Isabella von Parma, 1760/1763

Alle Arbeiten aus der Sammlung des Belvedere sind hier mit ihrem aktuellen Standort abrufbar: <https://sammlung.belvedere.at/people/1424/franz-xaver-messerschmidt/objects>

PROGRAMM

Mehr als Charakterköpfe

SA, SO und feiertags / 15.15 Uhr

Geführte Rundgänge mit dem Team der Kunstvermittlung

Messerschmidts künstlerischer Aufstieg

FR, 31. 10., 13.2.2026/ 16.30 Uhr

Mit Kurator Georg Lechner

Charakterköpfe oder Kopfstücke? Kontext und Mythen

FR, 7. 11., DO, 19.2.2026/ 16.30 Uhr

Mit Kuratorin Katharina Lovecky

Bild des Monats „Charakterkopf“ Nr. 25 – Mesmerizing?

DO, 13. 11. / 16.30 Uhr

Mit Kunstvermittlerin Angelika Katzlberger

Messerschmidt und die Mimik

FR, 12. 12. / 16.30 Uhr

Mit Kunstvermittlerin Barbara Lenz

Kunst und Medizin. Die Pathologisierung von Messerschmidt

FR, 16. 1.2026/ 16.30 Uhr

Kunstvermittlerin Francesca Liva im Gespräch mit Psychotherapeut Stefan Sabler

Ein Physiognom unter den Bildhauern? Messerschmidt und Lavater

FR, 23. 1.2026/ 16.30 Uhr

Mit Kunsthistoriker Rainer Valenta (Österreichische Nationalbibliothek)

Die Menschen um Franz Xaver Messerschmidt

FR, 20.3.2026/ 16.30 Uhr

Mit Kunstvermittlerin Ursula Dürriegl

Einfach gesagt: Viele Gesichter

FR, 7. 11. / 15 Uhr

Workshops für Familien: belvedere.at/programm Führungen für Schule und

Kindergarten: belvedere.at/kindergarten, belvedere.at/schule

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Ausstellungstitel	Franz Xaver Messerschmidt Mehr als Charakterköpfe
Kurator*innen	Katharina Lovecky Georg Lechner
Assistenzkuratorin	Kati Renner
Ausstellungsgestaltung	Robert Rüb
Ausstellungsgrafik	Larissa Cerny
Ausstellungsdauer	31. Oktober 2025 bis 6. April 2026
Ort	Unteres Belvedere, Rennweg 6, 1030 Wien
Öffnungszeiten	Montag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr
Kunstvermittlung	Belvedere Kunstvermittlung T + 43 1 795 57-134 M public@belvedere.at
Pressekontakt	Presse Belvedere, Prinz Eugen-Straße 27, 1030 Wien T +43 1 795 57-177 M presse@belvedere.at

Während der Ausstellungslaufzeit ist das Untere Belvedere täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Für den Besuch werden Time-Slot-Tickets benötigt. Wer sich Tickets online sichert, spart bis zu 15 %. Ticketpreise finden Sie auf der Website unter www.belvedere.at

Bilder stehen unter www.belvedere.at/presse kostenlos für Presse Zwecke zum Download zur Verfügung.